

Calmer Tagblatt

Nr. 50.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Veröffentlichungswise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., für 2 Spalten 20 Pfg., Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 2. März 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1,25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1,30, im Fernverkehr Mk. 1,50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Öffentliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Auf die im „Gewerbeblatt“ Nr. 9 erschienenen Bekanntmachungen der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 20. und 23. d. Mts., betr. Fortbildungskurse für Bauhandwerker und Wettbewerb der Bauhandwerker, werden die Interessenten hiemit hingewiesen. Das Gewerbeblatt kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.
Den 28. Februar 1914.

Reg.-Rat Binder.

Bekanntmachung,

betr. die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Jahr 1914.

Unter Hinweis auf die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 17. d. M., betr. die Gebühren der Gemeindebeamten in Brandversicherungssachen, (Reg.-Bl. S. 37), werden die Ortsvorsteher in Verfolg des Erlasses vom 12. d. Mts., (Calwer Tagblatt Nr. 37), veranlaßt, die Umlage zu fertigen und zur Prüfung vorzulegen.
Den 27. Februar 1914.

Amtmann Rippmann.

Berliner Millionärfucht.

Unter dieser Ueberschrift erzählt das Berliner Tageblatt einiges von den Millionären der Reichshauptstadt.

Die Millionäre fühlen sich nicht mehr wohl in Berlin und ziehen deshalb in die Vororte. Die Flucht der Wohlhabenderen aus dem Reichsbilde von Berlin ist ganz unverkennbar und nimmt von Jahr zu Jahr größeren Umfang an. Ueberhaupt hält der Fortzug von Berlin dem Zuge auch in den Kreisen ungesähr die Wage, in denen man die großen Vermögen nicht sucht und wohl auch nicht findet. So zogen z. B. im Jahre 1913 82 977 (86 456 i. V.) nach Berlin, während 81 874 (i. V. 82 198) der Stadt den Rücken kehrten, eine Zahl, die in gewisser Beziehung zu denken gibt. Ein direkt für die Stadt ungünstiges Verhältnis zeigt sich, wie schon gesagt, in den Klassen der großen Einkommen und Vermögen. Im Jahr 1913 verließen 46 Personen Berlin, die ein Einkommen von je mehr als 50 000 M jährlich versteuerten und nur 26 Personen derselben Kategorie zogen zu. Aus der nächstniedrigeren Klasse, nämlich der, deren Einkommen zwischen 25 000 und 50 000 M liegt, verließen Berlin 105 und nur 46 zogen hierher. Das macht einen Verlust von 69 Personen einer einzigen Kategorie in einem einzigen Rechnungsjahre. In diesem Tempo geht es dann auch weiter. Die Klasse 15—25 000 M Einkommen verliert 62, und die von 10 bis 15 000 M Einkommen sogar 72 Angehörige, kurz man sieht, daß die Herrschaften, die es sich eben leisten können, das Geld, das ihnen ihre Arbeit oder andere günstige Umstände einbrachten, nicht in Berlin auszugeben wünschen, sondern daß sie es anderswo schöner finden.

Bei dieser Gelegenheit dürfte es interessant sein, einmal zu untersuchen, wie es denn überhaupt mit den Millionären in Berlin steht. Berlin zählt nach den Erhebungen Rudolf Martins, des früheren preußischen Regierungsrats, 1300 Personen, deren Einkommen als Vermögen umgerechnet, mindestens einer Million gleichkäme. Von diesen gilt als der Reichste Geh. Kommerzienrat v. Friedländer-Zuld, der Kohlenmagnat, der bekanntlich jüngsthin seine Tochter nach England verheiratete, und dem, wie gerüchtweise verlautet, die Stadt Berlin die ihr vor kurzem zugewandene Millionenstiftung verdankt. An zweiter Stelle steht der Besitzer des „Berliner Tageblatts“, Rudolf Mosse, der sein Vermögen von etwa 45 Millionen Mark und sein Jahreseinkommen von rund 3 1/2 Millionen Mark wohl kaum ganz dem „Berliner Tageblatt“ verdankt, sondern zum größeren Teil den Unternehmungen, die mit seinem Zeitungsverlage verknüpft sind. Im weiteren Verlauf der Liste

finden sich Namen wie Siegmund Wschrott mit 41 Millionen, Richard Haniel mit ebensoviele, James Simon mit 35 Millionen, Herr v. Dirksen mit 30 Millionen, Hans v. Bleichröder mit 29 Millionen und der Justizrat Eduard Uhlis mit 27 Millionen. Rudolf Herzog, dessen Haus in dieser Woche das Jubiläum seines 75-jährigen Bestehens feiern konnte, besitzt 20 Millionen. Der Direktor der Deutschen Bank, Arthur v. Gwinner, 17 Millionen, Kommerzienrat Israel 16 1/2 Millionen, der Direktor Fürstenberg von der Berliner Handelsgesellschaft ebensoviele. Die Inhaber der Firma Allstein u. Co. besitzen jeder „nur“ je 5 Millionen, während August Scherl mit 18 Millionen Vermögen in der Liste erscheint. Diese Zahl dürfte sich in der letzten Zeit geändert haben dadurch, daß August Scherl seinen Verlag verkauft hat und sicher nicht schlecht. Diese Liste kann natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, und das schon aus dem Grunde, weil die Feststellungen, deren es zur Anlegung einer solchen Liste bedarf, sehr oft sehr kompliziert sind. So gibt es z. B. eine ganze Reihe von Leuten in Berlin mit einem Vermögen von einer ganzen Reihe von Millionen, die nicht in diese Liste aufgenommen werden konnten, da sich ihr Vermögen noch nicht einmal annähernd beziffern ließ. Es sind dies z. B. die Inhaber der Firma A. Wertheim, ferner der Baron James v. Bleichröder, dann Frau Geheimrat Loefer, die Besitzerin der vielen Zigarrengeschäfte und noch viele andere mehr. Jedenfalls sind solche Untersuchungen recht interessant, vor allem wenn man weiß, in wie vielen Fällen der Grundstock zu dem heutigen Millionenvermögen nur in einem klaren Kopf und zwei gesunden Armen bestand. Leider lehrt die Erfahrung, daß Vermögen, die in der Industrie oder in dem Handel erworben worden sind, meist nicht lange leben. Häufig schon bei der zweiten oder dritten Generation geht das Vermögen, auf dessen Vergrößerung der Gründer seine ganze Lebenskraft verwandte, verloren und für diese entthronten Geldfürsten treten neue in die Reihen ein.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 2. März 1914.

Der Bauplatz für das neue Amtsgerichtsgebäude.

Die Platzfrage für das neu zu erbauende Amtsgerichtsgebäude geht, wie mit ziemlicher Sicherheit feststeht, nunmehr ihrer endgültigen Klärung entgegen. Wie verlautet, wird das Gebäude auf das Nonnenmacherische Grundstück, hinter der evangelischen Kirche, zu stehen kommen. Der Staat stellt der Stadt aber, wie es heißt, die Bedingung, daß das Grundbuchamt, das derzeit auch bei uns noch im Rathaus untergebracht ist, fr. Zeit widerspruchlos an das Amtsgericht abgetreten wird, und daß von der Stadt ein Beitrag zu Straßenbaukosten, bezw. selbständige Ausführung einer Straße zugesichert wird.

März.

Der März, der gestern seinen kalendermäßigen Einzug hielt, hat seinen Namen von dem römischen Kriegsgott Mars. Im alten deutschen Kalender heißt er Lenzmonat oder Lenzmond, bringt er uns doch an seinem 21. Tage den lange ersehnten Frühling. Das Wort Lenz für Frühling ist von dem althochdeutschen Zeitworte lenti, das heißt länger werden, abgeleitet; denn mit dem Beginn des Frühlings werden die Tage nach und nach wieder länger als die Nächte. Auch bei den alten Germanen war der März ein wichtiger Zeitabschnitt. Wenn der Frühlingsgott Donar mit seinem glühenden Hammer nach heißem Ringen die Frost- und Reifriesen, die Sturm- und Hagelriesen aus dem Lande trieb, wenn Frau Holda in der Mittagsstunde sich badete und kammte, dann nahen die Zugvögel aus fremden Zonen als Vorboten des beginnenden Frühlings. Die Schwalbe stand in hohem Ansehen, und ihr Eintreffen galt als günstige Vorbedeutung. Der 22. März wurde als der festliche Siegestag begangen, an dem den Lichtgottheiten geopfert wurde. Ausgelassene Freude herrschte in allen Gauen, daß die Mächte des Lichtes und

des Lebens über das Reich der Finsternis und des Todes triumphieren durften. Der März ist so recht der Monat der jugendlichen Kraft und der vielerprechenden Hoffnung. Der erste Trieb nach neuen Leben, der sich im Lenzmonat in der Natur an allen Orten und Enden bemerkbar macht und alles Entwickeln von innen heraus im ersten Anfang beginnen läßt, ist der mächtigste, und auch die Menschen, die ihren vom Winter, aber mehr noch von den Wintervergüngen abgemateten Körper wieder kräftigen wollen, beginnen gewöhnlich schon im März mit den Frühlingsturen. Das Wetter im März wünscht sich der Landmann trocken und sonnig. So heißt es in den alten Bauernregeln:

Im Märzten kalt und Sonnenschein,
Wird eine gute Ernte sein;

oder

Trockner März und feuchter April
Tut's dem Landmann nach seinem Will'.

Dagegen

Kasser März
Ist für keines Bauern Herz;
Der der Sonne wehrt,
Wird wenig begehrt.

In den Schulen werden die letzten Anstrengungen zur Osterprüfung gemacht, für die glücklichen Abiturienten der höheren Lehranstalten laßt und lockt die prächtige Muluszeit, und manchem akademischen Bürger bringt der März den Abschluß der fröhlichen Studentenzeit durch ein glücklich bestandenes Examen. Das ist so eine eigene Lenzeslust des Lebens.

Schwerer Unglücksfall. Das etwa 6 Jahre alte Söhnchen des Pfälzermeisters Stosch hier vernünftige sich gestern mit dem Hund, indem es mit diesem im Hofe spielte, wo eine Bretterbeige aufgeschichtet stand. Während des Spiels wollte der Knabe diese Bretterbeige erklettern; sie stürzte zum Teil ein und begrub den unglücklichen Jungen unter sich. Schwerverletzt wurde er hervorgeschafft. Der Arzt stellte einen Schädelbruch und den Bruch eines Beines fest. Der Knabe war längere Zeit nicht beim Bewußtsein.

Geschlossene Zeit. Mit dem Aschermittwoch begann wieder die sogenannte stille oder geschlossene Zeit, in der das Abhalten öffentlicher Tanzbelustigungen an den Sonntagen der Fastenzeit und in der Karwoche ganz verboten ist, während das Tanzen an den Werktagen nur mit Genehmigung des Agl. Oberamts stattfinden darf. Dasselbe gilt auch für die Tanzunterhaltungen geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften. Die sogenannte geschlossene Zeit endet mit dem Oster Sonntag am 12. April.

Eierabschlag. Infolge der langen und anhaltenden Kälte sind die Eier in diesem Winter außerordentlich teuer geworden. In manchen Gegenden wurden bis zu sechzehn Pfennig für das frischgelegte Ei bezahlt. Die winterliche Teuerung hat seit vielen Jahren nicht mehr so lange angehalten wie heuer. Nachdem aber bei uns und im Ausland milderes Wetter eingezogen hat, ist auch ein bedeutendes Sinken der Eierpreise eingetreten. Die Produktion ist in den letzten Tagen überall stark gestiegen, besonders auch in Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien. Da ferner der Konsum, zum Teil wegen des späten Ostertermins, im Verhältnis zur Produktion noch ziemlich gering ist, besteht Aussicht auf ein weiteres baldiges Sinken der Preise. Wie man weiß, sind die Eier um die gegenwärtige Jahreszeit am besten.

(!) Simmozheim, 26. Febr. Böllerschiffe kündigten heute früh das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs an. Um 10 Uhr versammelten sich die bürgerlichen Kollegien, ein Teil der freiwilligen Feuerwehr und des Kriegervereins zum Kirchgang. Abends 8 Uhr war eine ansehnliche Zahl hiesiger Einwohner im Gasthaus zum Lamm anwesend. Herr Schultheiß Reiff begrüßte die Anwesenden und gedachte in seiner Ansprache des segensreichen Wirkens unseres Landesherren. Herr Hauptlehrer Schurr verschönte in lobenswerter Weise die Feier durch Klavierspiel und Vortrag einiger Dia-

lektidichtungen, die reichen Beifall fanden. Bis in die frühen Morgenstunden tagte die fangesfrohe Kunde.

g. Möttingen, 2. März. Vergangenen Samstag hielt der hiesige neugegründete Darlehenskassenverein seine erste Generalversammlung auf dem Rathhause ab. Im Verlauf derselben meldeten sich noch weitere Mitglieder an, so daß sich die Mitgliederzahl jetzt auf 45 gesteigert hat — gewiß ein schöner, vielversprechender Anfang! Als Vorsitzender des Vorstandes wurde Gemeinderat Kopp, als solcher des Aufsichtsrates Gemeindepfleger Stanger und als Rechner Ernst Laumann gewählt. Möge der junge Verein wachsen, blühen und gedeihen zum Wohle der hiesigen Bürgerchaft! — Herrn Hauptlehrer Schürer von Simmozheim, welcher sich in anerkannter Weise um die Sache verdient gemacht hat, sei auch an dieser Stelle Dank gesagt!

b. Breitenberg, 27. Febr. Gestern hielt der Militärverein im „Sirsch“ eine wohlgelungene Versammlung zu Ehren des Geburtsfestes Sr. M. des Königs. Der Vorstand, Herr Schuhmacher Kübler, schloß seine Festrede mit einem kräftig aufgenommenen Königshoch. Herr Pfarrer Gutbrod hielt einen Vortrag über Napoleons Aufstieg und seine Beziehungen zu Württemberg nach zum Teil ungedruckten Quellen. Herr Hauptlehrer Kurz sprach über Preußens Erhebung in den Jahren 1807 bis 1813. Der Gesang vaterländischer Lieder schloß die Feier.

Serrenberg, 1. März. Am letzten Markttag wurde einem Schuhmacher vom Lande ein Ballen Leder vom Wagen vor einer Wirtschaft gestohlen. Der Dieb soll ein aus dem Landesgefängnis in Rottenburg entsprungen Gefangener sein, der aber in Degerloch, wo er das Leder verkaufen wollte, verhaftet werden konnte.

Baiersbrunn, 1. März. Von heute ab ist der Rinkenturm der allgemeinen Benützung freigegeben. Am nächsten Samstag soll er durch den Vorstand des Bezirksvereins Freudenstadt, Rechtsanwalt Dr. Dürr, für den Württ. Schwarzwalddverein übernommen werden.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 28. Februar.

Die Zweite Kammer setzte heute die gestern abgebrochene Beratung über den Gesetzentwurf betreffend öffentliche Lichtspilvorstellungen, bei Art. 2 fort, der die Gründe für ein Verbot der Zulassung eines Films bezeichnet. Die Debatte gestaltete sich recht lebhaft und es fehlte nicht an scharfen Worten. Eisele (Sp.) verwahrte sich gegen den Vorwurf des Abg. Roth (Konf.), daß die Volkspartei das religiöse Empfinden nicht achte. Heymann (Soz.) sprach von der Prüderie des Muderturns. Ihm gegenüber vertrat der Minister des Innern v. Fleischhauer den Standpunkt, daß die Filmzensur nicht zu entbehren sei. Heymann (Soz.) beantragte dann, im Antrag des Ausschusses die Worte: „den Sinn für Recht und öffentliche Ordnung verwirrende oder abtumpfende Einwirkung“ zu streichen. Bei der Abstimmung wurde der Hauptantrag Heymann mit 63 gegen 16, der Antrag Eisele, der die Verletzung des religiösen Empfindens nicht als Grund für ein Filmverbot anerkennen will, mit 47 gegen 32 und der Antrag Heymann zum Ausschußantrag mit 50 gegen 31 Stimmen abgelehnt und hierauf der Ausschußantrag mit 64 gegen 17

Stimmen angenommen. Darnach ist die Zulassung eines Bildstreifens zu versagen, wenn seine öffentliche Vorführung vermöge der dargestellten Vorgänge oder der Art, wie sie dargestellt werden, geeignet wäre, die Gesundheit oder Sittlichkeit der Zuschauer zu gefährden oder das religiöse Empfinden der Zuschauer zu verletzen oder eine verrohende oder die Phantasie verderbende oder überreizende, oder den Sinn für Recht und öffentliche Ordnung verwirrende oder abtumpfende Einwirkung auf sie auszuüben, ferner wenn seine Vorführung eine besonders nachteilige Einwirkung auf die Augen der Zuschauer auszuüben geeignet wäre. Eine längere Debatte knüpfte sich an den Abs. 3 des Art. 2, nach dem die Zulassung eines Bildstreifens für Jugendvorstellungen zu versagen ist, wenn er zur Vorführung vor Personen unter 17 Jahren nicht geeignet erscheint. Die Abstimmung wurde auf Dienstag verschoben. Schluß 1 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Fleischerinnung und Lebendgewichtshandel.

Die Stellungnahme der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft zur Einführung des Lebendgewichtshandels auf dem Stuttgarter Schlacht- und Viehhof gab der Stuttgarter Fleischerinnung Veranlassung, in einer außerordentlichen Innungs-Versammlung mit dieser Frage sich zu befassen. Es wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß die Zentralstelle für die Landwirtschaft bei dieser neuen Handelsform am Stuttgarter Schlacht- und Viehhof weniger das Interesse der Metzger als das der Landwirtschaft im Auge habe. Der Handel nach Schlachtgewicht sei deshalb der reellste, weil der Verkäufer tatsächlich den vollen Preis für das Bekommene, was er verkauft habe, und der Käufer das erhalte, was er bezahlt habe. Anders aber beim Lebendgewichtshandel, bei dem durch den Verkauf überfütterter oder übertränkter Tiere dem Betrug Tür und Tor geöffnet sei. Zu bestreiten sei auch, daß der Lebendgewichtshandel eine besondere Uebersichtlichkeit für die Landwirtschaft biete. Der einzige triftige Grund, der für den Lebendgewichtshandel sprechen würde, wäre die Ausschaltung des Zwischenhandels. Deshalb seien auch die Viehhändler entschieden gegen eine Aenderung. Die württembergischen Landwirte seien übrigens gar nicht in der Lage, den Stuttgarter Markt mit derjenigen Ware zu versorgen, die gebraucht werde. Sollte je der Lebendgewichtshandel eingeführt werden, dann hätte die Regierung dafür zu sorgen, daß er möglichst reell vor sich gehe, damit nur gesunde Ware und keine franke geliefert wird. Eine Hebung des Stuttgarter Marktes durch den Lebendgewichtshandel werde nicht erreicht werden, denn die Fleischerinnung werde dann dazu übergehen, ihre Schlachtschweine direkt von auswärts zu beziehen.

Die Massenerkrankungen.

Ludwigsburg, 28. Febr. Laut Mitteilung vom Sanitätsamt des 13. Armeekorps sind die 31 Mann des Trainbataillons Nr. 13, die am 15. Februar erkrankten, von Paratyphus in mittelschwerer Stärke befallen worden. Die Ursache lag in dem Genuß von Leberwurst, die tags zuvor in der Menage verabreicht worden war. Sämtliche Erkrankte befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Gegen die Milchpantischer.

Das Oberamt Marbach hat den Gemeinderäten derjenigen Gemeinden, aus denen täglich eine größere Menge Milch ausgeführt wird, angeordnet, eine Anzahl

Milchproben jährlich auf Kosten der Gemeinde hinsichtlich ihrer Beschaffenheit chemisch untersuchen zu lassen. Dieses Ansuchen wurde in allen betreffenden Gemeinden abgelehnt. Nunmehr hat das Oberamt öffentlich an die Beteiligten im Interesse der Volksgesundheit die dringende Warnung ergehen lassen, Milch durch Wasserzuzug zu fälschen.

Heilbronn, 28. Febr. Der Stadtpfleger Burger, der im vergangenen Herbst nach Griechenland floh, ist nunmehr auf dem Wege der Auslieferung an die hiesigen Behörden in Brindisi eingetroffen.

Biberach, 28. Febr. Metzgermeister Rudolf Leuze hier hat dieser Tage vom Adlerwirt Franz Hermann in Fischbach um 4 Zentner Schwarzenmagen und 25 Paar Rauchwürste ein Pferd gekauft.

Untzell O.A. Wangen, 28. Febr. Am Freitag hatten wir hier ein kleines Manöver. Abteilungen der Garnisonen von Weingarten und Lindau machten Feldübungen und lieferten mehrere Gefechte, was zahlreiche Zuschauer anlockte. Nachdem die Bayern und Württemberger sich fest aufs Korn genommen hatten, schieden sie friedlich und freundschaftlich von einander und marschierten nach kurzer Kritik in ihre Garnisonsorte zurück.

Aus Welt und Zeit.

Ein liberaler Sieg in Baden.

Offenburg, 28. Febr. In der Nachwahl der Zweiten Kammer des Wahlkreises Offenburg-Stadt wurde der Fortschrittler Rechtsanwalt Muser mit 82 Stimmen Mehrheit gewählt. Er erhielt 1423 Stimmen, der Kandidat des Zentrums, Hauser, 1341 Stimmen.

Das neue Militärluftschiff.

Mannheim, 1. März. Das Militärluftschiff Schütte-Lanz 2 ist heute morgen 10.15 Uhr zur zweiten Probefahrt aufgestiegen. An Bord waren 25 Personen, darunter die militärische Abnahmekommission. Nach 1 1/2 stündiger Fahrt über der Umgebung von Mannheim ist das Luftschiff 11.55 Uhr wieder glatt vor der Halle gelandet.

Die Hauptversammlung des Gustav Adolfs-Vereins die dieses Jahr in Freiburg i. Br. tagen soll, ist auf die Tage vom 5. bis 8. Oktober verschoben worden.

Zwei Frauen ermordet.

Zwei Frauen aus Nowawes bei Potsdam wurden im Walde mit Kraxwunden im Gesicht und mit durchschnitener Kehle in der Nähe des Teufelssees greulich verletzt tot aufgefunden. Von den Mördern fehlt jede Spur. — Weiter wird gemeldet, daß die beiden Frauen vermutlich mit einem Knüttel erschlagen worden sind. Bei Frau Schwarz, die augenscheinlich hinterrücks getroffen wurde, muß der Tod sofort eingetreten sein. Dagegen hat zwischen Frau Witte und dem Täter anscheinend ein kurzer Kampf stattgefunden, denn ein mit Holz gefüllter Tragkorb lag umgestürzt am Boden. In der Nähe der Mordstelle wurde eine Touristenmütze gefunden. Ein Polizeihund ist auf die Spur gesetzt worden, doch sind die Streifen einstweilen ergebnislos.

Eisenbahnunglück.

Magdeburg, 28. Febr. Der Eilzug 38 Berlin-Magdeburg ist bei dem Vorbahnhof Neustadt heute morgen kurz nach 9 Uhr in eine Kolonne Streckenarbeiter hineingefahren. Fünf Arbeiter wurden getötet.

Bulkanausbrüche in alter und neuer Zeit.*

Von Oberreallehrer Dr. Brösamlen-Calm

Ende des vorigen Monats ging durch die Zeitungen die Nachricht von zwei vulkanischen Ausbrüchen ungewöhnlich heftiger Art. Beide spielten sich am Westrande des Stillen Ozeans ab. Der eine im Gebiete der neuen Hebriden ließ ganze Inseln ins Meer versinken, während sich an anderer Stelle neue Eilande erhoben; der zweite überschüttete die blühende japanische Stadt Kagoshima mit glühend heißer Asche und bereitete in wenigen Minuten Tausenden von Einwohnern einen qualvollen Untergang. Dabei galt der Sakurajima als erlöschend; seit 1780 hatte er keine Spur von Tätigkeit mehr gezeigt.

Solche Katastrophen lenken die allgemeine Aufmerksamkeit immer wieder auf die Reihe von geologischen Erscheinungen, die wir unter dem Namen Vulkanismus zusammenzufassen pflegen. Dennoch gehört die wissenschaftliche Erforschung der Bulkanausbrüche erst der neueren Zeit an. Den Alten war die Wirkung auch dieser Naturkraft ein Ausdruck der Persönlichkeit von Göttern: Hephästos oder Vulkanus, der hinkende Gott der Schmiede, hatte seine Esse bald im Aetna, bald in dem Krater eines Feuerberges der Liparischen Inseln aufgeschlagen. Die Griechen verlegten den Eingang zum Reich des Hades, des Beherrschers der Unterwelt, an den Kraterand des Averner Sees bei Neapel, und wo fände die sinnige Sage vom Raub der Persephone, die jeden Frühling segenspendend ans Licht zurückkehren darf, einen schöneren Hintergrund als gerade im sonni-

gen Kampanien, auf dessen vulkanischem Boden blühender und üppiger als sonstwo die Pflanzenwelt sich entfaltet. Kraftvoller, an gewaltige isländische Lavaausbrüche anknüpfend, ist die nordgermanische Sage von der Götterdämmerung: Erst erschüttert die Midgardschlange — das von rollendem Donner begleitete Erdbeben — die Erde feste; dann erschlägt Thor den Midgardwurm — der Donner des Bebens versummt. Doch am Ende brechen die höllischen Heerscharen Lokis, des Feuergottes — Massengüsse feuriger Lavafluten — aus dem Erdinnern hervor und verzehren Walhall und die Götter.

Die Forscher des Mittelalters und der ersten Jahrhunderte der Neuzeit wollten die vulkanische Tätigkeit auf örtliche Erdbrände, etwa von Steinkohlenflößen ausgehend, zurückführen. Dies war auch noch die Meinung Berners, des Begründers der wissenschaftlichen Geologie, der allein das Wasser für die Gestaltung des Antlitzes unserer Erde verantwortlich machte. Neptunisten hießen darum die Anhänger seiner Schule. Demgegenüber versuchten die Plutonisten, voran Leopold v. Buch und Alexander v. Humboldt, die Ansicht, die bei Bulkanausbrüchen geförderte Lava (das Magma) entstamme dem glühendflüssigen Erdinnern. Scheffel ironisiert in einer seiner geologischen Balladen den erbitterten Kampf der Gelehrten; der Plutonist spricht: „In unterirdischer Kammer sprach großend der alte Granit: da oben den wässrigen Jammer, den mache ich länger nicht mit.“

In jeder der beiden Lehrmeinungen steckt ein Körnchen Wahrheit: Wohl bricht das Magma aus den glühenden Tiefen der Erde, doch auch das Wasser, zumal in Dampfform, spielt eine wichtige Rolle.

Unsere Kenntnisse wurden bereichert vor allem durch Beobachtungen am Vesuv, dem einzigen

dauernd tätigen Vulkan des europäischen Festlandes. Der regelmäßige steile Regel ist von einem sichelförmigen Bergzuge, dem Monte Somma, umgeben, der sich nach außen in sanfter Böschung, nach innen in schroffen Wänden abdrückt. Regelberg und Ringwall sind durch ein wildes, schwer zugängliches Tal, das Atrio del cavallo, getrennt.

Steigen wir aus der reich bebauten Küstenebene auf, so führt uns der Weg durch Weinberge, bis er sich in einer schwarzgrauen Steinwüste verliert; es ist ein erstarrter Lavastrom, die Oberfläche in Schollen geborsten oder mit zahllosen Wülsten, Rippen, Zacken bedeckt. An anderen Stellen zeigen sich uns geneigte Schichten eines gelbbraunen Pulvers, untermischt mit Steinen und Blöden jeder Größe. Es sind vom Vulkan ausgeschleuderte Aschenmassen, die manchmal durch Wasser zu vulkanischem Tuff verkittet sind. Auf einer schwach geneigten Ebene erreichen wir den Fuß des eigentlichen Regelberges. Jetzt wird der Marsch immer beschwerlicher, denn an dem Steilhang rieselt die lockere Asche unter unseren Füßen beständig abwärts. Schließlich sind wir am Gipfel und mit Staunen blicken wir in einen riesigen Kessel mit fast senkrecht abstürzenden Wänden und etwa 600 Meter Durchmesser, den Krater. Nicht minder eindrucksvoll ist die Rundschau vom Gipfel: seewärts strecken sich dunkle Lavaströme wie die Finger einer Riesenhand in die blühende Landschaft. Im Norden ragt hinter der Lavawüste des Atriums die schroffe, deutlich aus Bänken von Lava und Asche aufgebaute Mauer der Somma empor. — Regelberg und Ringwall sind also aus nach außen abfallenden Aschen- und (untergeordneten) Lavaschichten aufgebaut; der Vesuv ist der Typus eines zusammengesetzten Schichtvulkans.

(Fortsetzung folgt.)

* Wir beginnen heute mit dem Abdruck des Vortrags, den Herr Oberreallehrer Dr. Brösamlen am 20. Febr. im Geogäum hielt und den er uns auf unsere Bitte freundlich zur Verfügung gestellt hat. D. R.

emeinde hinsicht-
suchen zu lassen.
nden Gemeinden
nt öffentlich an
esgesundheits die
ch durch Wasser-

eger Bürger, der
nd floh, ist nun-
an die hiesigen

r Rudolf Leuze
Franz Hermann
gen und 25 Paar

lm Freitag hat
Abteilungen der
u machten Feld-
schichte, was zahl-
ie Bayern und
ommen hatten,
h von einander
ihre Garnisons-

en.
ahl der Zweiten
Stadt wurde der
t 82 Stimmen
ommen, der Kan-
nnen.

ft.
aufschiff Schütte-
zweiten Probe-
Personen, dar-
ion. Nach 1 1/2
von Mannheim
t vor der Halle

Adolf-Bereins
gen soll, ist auf
en worden.

otsdam wurden
und mit durch-
sselfees greulich
edern fehlt jede
beiden Frauen
en worden sind.
hinterücks ge-
eten sein. Da-
n Täter anschei-
nn ein mit Holz
Boden. In der
tenmühe gefun-
gekehrt worden,
stislos.

ug 38 Berlin-
stadt heute mor-
Streifenarbeiter
getötet.

hen Festlandes.
nem sichelförmig-
geben, der sich
nen in schroffen
wall sind durch
das Atrio del

en Küstenebene
inberge, bis er
verliert; es ist
die Oberfläche in
Büfsten, Rippen,
gen sich uns ge-
ers, untermischt
Es sind vom Vul-
manchmal durch
ind. Auf einer
den Fuß des
e Marfch immer
iefert die lockere
wärts. Schließ-
men bilden wir
cht abstürzenden
er, den Krater.
cht vom Gipfel:
wie die Finger
chaft. Im Nor-
ams die schroffe,
ische aufgebaute
g und Ringwall
en- und unter-
er Bewir ist der
vulkanes.

Von der Witwe Hamm.

Wir haben unlängst mitgeteilt, daß Frau Hamm, die wegen Beihilfe zur Ermordung ihres Mannes verurteilt war, aus der Strafanstalt in Siegburg entlassen und die Wiederaufnahme des Verfahrens vom Landgericht Elberfeld angeordnet worden sei.

Die Beweise für die Schuld der Frau Hamm konnten nicht erbracht werden; ihre Verurteilung erfolgte auf Grund eines Berichts, den der frühere Berliner Kriminalkommissar v. Trescow II an die Staatsanwaltschaft einlieferte, nachdem er zur Untersuchung der Sache beigezogen worden war, als die Wülfrather und Elberfelder Polizei den Täter nicht ausfindig machen konnte. Nach der Darstellung der Frau Hamm ist ihr Gatte, als er in der Nacht vom 15. zum 16. November 1907 in Flandersbach nach Hause kam, von Einbrechern überfallen und niedergestochen worden. Sie habe ihn gefragt, was denn geschehen sei und ihr Mann habe erwidert: „Sie haben mich gestochen und sind zum Fenster hinausgestoßen“. Noch ehe der Arzt kam, sei ihr Mann tot gewesen. Die Wülfrather und Elberfelder Polizei schloß aus allem, daß es sich um einen Einbruch handle, bei dem die Täter von Hamm überrascht worden seien. Es sei dabei zum Handgemenge gekommen, bei dem Hamm eine Anzahl Schläge und Stiche, darunter auch den tödlichen in die Kehlhöhle, erhalten habe. Schließlich seien die Täter aus dem Flurfenster gesprungen und entkommen. Die Täter aber blieben unentdeckt. Da brachte es der Kriminalkommissar von Trescow II aus Berlin fertig, in einem 86 Seiten langen Bericht an die Staatsanwaltschaft, in dem er eine Unmasse Familienratsch zusammenschleppte hatte, die Frau zu bezichtigen, sie habe Meuchelmörder gedungen, die ihren Mann im Bett umgebracht hätten. Und auf Grund des v. Trescowschen Materials ist Frau Hamm im Jahre 1908 vom Schwurgericht in Elberfeld zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Angehörigen, die örtliche Polizeibehörden, Juristen, Chemiker, Ärzte, alles sprach sich gegen das Elberfelder Urteil aus und am nachdrücklichsten und einleuchtendsten ein früherer Vorgesetzter des Herrn v. Trescow, Polizeirat Braun, dessen Nachforschungen ergaben, daß „es keinem Zweifel unterliegen könne, daß Frau Hamm unschuldig sei.“ Der Beschluß, das Verfahren wieder aufzunehmen und die Witwe Hamm vorläufig aus der Haft zu entlassen, erging auf ein Gesuch der Rechtsanwältin Dr. Werthauer und Dr. Heyer.

Wer ist nun dieser Herr v. Trescow, der die Witwe Hamm ins Zuchthaus gebracht hat?

Die Frankf. Ztg. erzählt über ihn: Ursprünglich Offizier, war er noch wenige Jahre vor seiner Tätigkeit in der Flandersbacher Sache Schreibmaschinenhändler in Düsseldorf gewesen; seit 1906 war er bei der Berliner Kriminalpolizei tätig, und nun in Flandersbach wollte er offenbar seinen Ruhm als Detektiv begründen. Er tippte auf eine Familienaffäre: zwischen den beiden Eheleuten hatte es öfter Streit gegeben, also fürchtete Frau Hamm offenbar ein für sie ungünstiges Testament des Mannes, also ließ sie ihn durch gedungene Bravi umbringen. In den Dienst dieser Hypothese wurden nun alle Erhebungen gestellt; es wurde mit Zeugenbeeinflussungen gearbeitet, und in seine 86 Seiten langen Schlußbericht, der, wie es heißt, die kühnsten Kombinationen enthält, faßte Hr. von Trescow II seine Anklage zusammen. Es war ihm gelungen, durch die Sicherheit seines Auftretens alle Instanzen, auf die es ankam, zu kaptivieren, die Staats-

anwaltschaft, das Gericht, die Geschworenen und einen großen Teil der öffentlichen Meinung; der Respekt vor der „alten Erfahrung“ dieses Mannes übte einen suggestiven Einfluß. Offenbar nämlich verwechselte man ihn in Flandersbach und Elberfeld mit dem Kriminalkommissar v. Trescow I, der in der Tat nach dem Urteil derer, die ihn kennen, die guten kriminalistischen Eigenschaften besitzt, die seinem Namensvetter abgingen. Frau Hamm wurde verurteilt, aber die amtliche Laufbahn ihres polizeilichen Anklägers nahm ein schnelles Ende. Zwar spielte er noch einmal in einem großen Nordprozess eine wichtige Rolle; in der Verhandlung gegen den Rennfahrer Breuer war er es, der den Angeklagten am schwersten belastete; auch hier legte er die Verurteilung durch, und auch hier liegt nach der Auffassung sehr urteilsfähiger Kriminalisten ein Justizmord vor. Bald danach aber kam es zu einem disziplinarischen Einschreiten gegen ihn, das ihn zu einem plötzlichen Abschied unter Verzicht auf Pension veranlaßte, und noch heute schwebt eine Voruntersuchung wegen falscher eidesstattlicher Versicherung gegen ihn. Nachdem er so aus dem Polizeipräsidium ausgeschieden war, tat er in Berlin ein Detektivinstitut auf, das, wie es scheint, an Strupellosigkeit alle Rekords schlägt.

Drohender Streik.

Solingen, 28. Febr. Eine gestrige Versammlung der Waffenarbeiter des Industriearbeiterverbandes, an der auch interessierte Mitglieder des Metallarbeiterverbandes teilnahmen, beschloß, über die Waffenfabrik C. Eichhorn die Sperre zu verhängen, weil die Fabrik Waffenteile von auswärts bezieht. Der Arbeitgeberverband der Solinger Waffenindustrie stellte den Arbeitern eine Frist, bis zum Dienstag morgen 10 Uhr, bis zu der sie auf den Streik verzichten sollen, widrigenfalls sämtliche Arbeiter der Solinger Waffenindustrie, insgesamt gegen 1000, ausgesperrt werden sollen.

Tod im Gebirge.

Chables, 1. März. (Wallis.) Bei der Besteigung des Rosablanche wurden die drei Schweizer Touristen Meylan, Detan und Marmillod von stürzenden Schneemassen verschüttet. Alle drei sind tot.

Die katholische Partei.

Paris, 28. Febr. In der heutigen Generalversammlung der katholischen Partei wurde folgendes Mindestprogramm aufgestellt: Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zum Heiligen Stuhle, gesetzliche Anerkennung der Rechte der Kirche in Frankreich, Wiederherstellung des Kirchenvermögens im Einvernehmen mit Rom, Rückkehr der vertriebenen Ordenskongregationen, Wiederverwendung der geistlichen Krankenspeisegerinnen in den Spitälern, Schutz der Rechte des katholischen Unterrichts und Erhaltung der katholischen Schulen aus dem Unterrichtsbudget und schließlich Abschaffung des Ehescheidungsgesetzes.

Gerichtssaal.

Mißhandlung eines Dienstmädchens.

Wegen fortgesetzter brutaler Mißhandlung ihres Dienstmädchens hat die Breslauer Strafkammer die Apothekergattin Hedwig Thiel, die schon vorher wegen Dienstmädchen-Mißhandlung mit Geldstrafe bestraft worden ist, zu 3 Monaten Gefängnis und 50 M Geldstrafe verurteilt. Ihre 16jährige Tochter wurde wegen Beihilfe zu 60 M Geldstrafe verurteilt. Das Dienstmädchen hatte kaum einen Teil am ganzen Körper, der unverletzt war. Der ganze Körper war blau und braun geschlagen. Ihre Augen waren so geschwollen, daß sie

zur Untersuchung im Hospital mit Instrumenten geöffnet werden mußten.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 28. Febr. Schlachtviehmarkt. Zuge- trieben: 112 St. Großvieh, 123 Kälber, 424 Schweine. Ochsen 1. Kl. 94—96 M. Bullen 1. Kl. 82—84 M. Stiere 1. Kl. 94—96 M. Jungrinder 2. Kl. 91—93 M. Kälber 1. Kl. 105—108 M, 2. Kl. 100—104 M. Schweine 1. Kl. 62—63 M, 2. Kl. 60—61 M. Verlauf des Marktes: langsam.

Umschau.

Erweiterter Generalpardon.

Wie bekannt, bleiben gemäß § 68 des Wehrbeitrags- gesetzes diejenigen Beitragspflichtigen von der landes- gesetlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzah- lung der Steuer für frühere Jahre frei, die ein bisher der Besteuerung entzogenes Vermögen oder Einkommen bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder zu einer direkten Staats- und Gemeinbesteuer freiwillig angeben (sogenannter Generalpardon). Diese Vergünstigung kann auch solchen Steuerpflichtigen noch zuteil werden, die ihre Vermögenserklärung schon abgegeben haben; so können sie ihre bereits abgegebene Vermögenserklä- rung durch eine richtige Vermögenserklä- rung ersetzen oder auf andere Weise bei dem Bezirkssteueramt die richtigen Angaben über ihr Vermö- gen oder Einkommen nachholen, solange die Veran- lagung zum Wehrbeitrag noch nicht beendet ist. Die Veranlagung zum Wehrbeitrag findet ihren Abschluß mit Zustellung der Veranlagungs- und Feststellungs- bescheide. Die Wohlthat des § 68 des Wehrbeitragsge- setzes wird also namentlich auch denjenigen Steuerpflich- tigen noch zugut kommen, die anlässlich der bevorstehen- den Verpflichtung zur Abgabe von Kapital- und Ein- kommensteuererklärungen für das Steuerjahr 1914 ihr Einkommen (Kapital- und andere Einkommensbezüge) richtig und vollständig abgeben.

Der Bazillenkuchen. Ein französischer Bakteriologe beobachtete kürzlich seinen kleinen Jungen, der auf einem Spielplatz im Park Sandkuchen buk. Der Inhalt eines solchen Sandkuchens schien ihm wohl wert, einmal auf seine Bakterien untersucht zu werden. Er nahm daher das Badwerk seines Kleinen mit nach Hause und unter- zog es einer genauen Analyse. Das Resultat ist, wie der „Lyon Republicain“ mitteilt, ein entsetzliches ge- wesen. Folgende Mengen gefährlicher Mikroben befan- den sich in den wenigen Kubitzoll Erde, mit denen sein Sohn gespielt hatte: 1800 000 Diphtheriebazillen, 2450 000 Erreger von Masern, 900 000 Bodenbazillen, 3 Millionen Bakterien, die den Muskelstartrampf er- regen, 900 000 Dienteriemikroben, 620 000 Tuberkel- bazillen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Ciga- rillos. Derselbe schreibt wörtlich: „Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Polzin, Pommern. Erhältl. nur in Apoth., Dose Pulver M. 1.50 od. Karton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M. Best.: Mr. Bruchclaudus Kraut 45, Nobel. Kraut 5, Salpeterf. Kalt 25 Letzig. atron 5, Kobzucker 15 Teile.

Amtliche und Privatanzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Christian Beilwanger**, Kaufmanns in Gedingen, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **Freitag, den 27. März 1914, vormittags 11 Uhr**, vor dem R. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Calw, den 25. Februar 1914.

Dick, Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

Jagdverpachtung.



Die hiesige Gemeindejagd, umfassend 433 Hektar Grundfläche, davon 407 Hektar Feld und 26 Hektar Wald, wird am **Montag, den 16. März 1914, nachmittags 1 Uhr**, hier auf dem Rathhaus auf 6 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Unbekannte Steigerer haben beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Möttlingen, den 28. Februar 1914.

Gemeinderat.

K. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister wurde am 24. Februar 1914 eingetragen:

Darlehenskassenverein Röttenbach, N. Calw, eingetragene Ge- nossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Röttenbach.

Statut vom 12. Februar 1914.

Zweck der Genossenschaft ist, den Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsberiebn nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, müßig liegende Gelder verzinslich anzulegen. Außerdem kann dieselbe für ihre Mitglieder den gemeinschaftlichen Ankauf landwirtschaftlicher Bedarfsgegenstände sowie den gemeinschaftlichen Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse vermitteln; auch kann eine Sparkasse mitverbunden werden.

Die Vorstandsmitglieder sind:

1. Gottlieb Pfommer, Postbote, als Vorsteher,
 2. Johann Georg Hammann, Bauer und Gemeinderat als Stellvertreter des Vorstehers,
 3. Johann Georg Koller, Gemeindepfleger,
 4. Johann Georg Gall, Maurer,
 5. Daniel Rugele, Bauer und Gemeinderat, sämtliche in Röttenbach.
- Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für die Ge-
nossenschaft erfolgen durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und
zwei weitere Mitglieder des Vorstands.

Die Zeichnung erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der
Zeichnung hinzugefügt werden.

Bei Anleihen von hundert Mark und darunter genügt die Unter-
zeichnung durch zwei vom Vorstand dazu bestimmte Vorstandsmitglieder.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma
derselben und gezeichnet durch den Vorsteher bezw. dem Vorsitzenden
des Aufsichtsrats im Calwer Tagblatt.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden
des R. Amtsgerichts jedermann gestattet.

Stv. Amtsrichter: Neffeln.



Schneeschuhverein.

Am 3. März, abends 7/9 Uhr,
Mitgliederversammlung

im „Adler“.

Tagesordnung:
Besprechung über die Wintertouren
und über die Osterfahrt nach Züri.
Zahlreiches Erscheinen, auch der
Damen, erwünscht.

Haus- u. Güterverkauf

Der Unterzeichnete
verkauft

ein Wohnhaus
mit Scheuer,
sowie ca 10 Morgen Güter.

Das Anwesen würde sich gut für
einen Schreiner eignen. Ein Kauf
kann jeden Tag abgeschlossen werden.

Wilh. Dürr z. Hirsch, Wart.

Ein größeres Quantum

Heu und Dehmd

gibt ab

Obiger.

Handelskammer Calw.

1. Bei der am 20. Januar 1914 vorgenommenen Wahl zur Handelskammer wurden gewählt für die Jahre 1914/1919 die Herren:

1. Dreiß, Eugen, Kaufmann in Calw,
2. Münster, Wilhelm Julius, Fabrikant in Baiersbrunn,
3. Rüdiger, Hermann, Kaufmann in Herrenberg,
4. Schmid, Paul, Kaufmann in Nagold.

Einsprachen gegen diese Wahl oder die Feststellung ihrer Ergebnisse sind binnen einer Frist von 2 Wochen vom Ausgabetag des Blattes an gerechnet, bei der Handelskammer anzubringen.

2. Gemäß Art. 19 des Handelskammergesetzes vom 30. Juli 1899 wurden in der Sitzung der Kammer vom 17. Februar 1914 als Mitglieder der Kammer für die Jahre 1914/16 gewählt die Herren:

1. Kempenau, Hermann, Fabrikant in Höfen N. Neuenbürg,
 2. Sengel, Hermann, Kaufmann in Freudenstadt.
3. Der Voranschlag der Kammer für das Rechnungsjahr 1914 sieht bei
- | |
|------------------|
| 300 M. Einnahmen |
| 2640 M. Ausgaben |

einen Abmangel von 2300 M. vor, welchen die Kammer durch eine Umlage von 70 Pfg. auf 1000 M. Gewerbesteuerkapital aufzubringen beschlossen hat.

Calw, den 27. Februar 1914.

Die Handelskammer:

Der Vorsitzende: Kommerzienrat Georg Wagner. Der Sekretär: Stadtschultheiß Conz.

Deufringen.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 4. März d. Js., kommen im hiesigen Gemeinwald Nächsten und Stockenwald zum Verkauf:

230 Nummern Bau- und Wagnereichen und Gartenpfosten, 30 Stück Küfereichen 6—10 m lang, 25 bis 35 cm Durchmesser, 25 Stück forches Bauholz.

Nachmittags 2 Uhr aus Edelburg:

100 Stück forches und rottannees Bau- und Sägholz 6—18 m lang, 20—40 cm Durchmesser.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Ort. Beginn des Verkaufs in Nächstenwald.

Den 26. Februar 1914.

Schultheiß Kohler.

Todesanzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter u. Großmutter

Christiane Schnauser,
Mejgers Witwe,

sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 Uhr statt.

Todesanzeige.



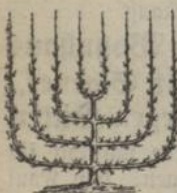
Bad Liebenzell, den 1. März.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater **Gustav Gittinger,** Kronenwirt infolge eines Schlaganfalls heute früh verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Dienstag nachmittag um 2 Uhr statt.

Bezirksobstbauverein Calw.



Zu Versuchszwecken gibt der Verein an seine Mitglieder kleinere Quantitäten

Edelreiser vom Roten Bellefleur (Spätblüher)

so lange Vorrat, gratis ab. Der Apfel ist empfehlenswert und gedeiht noch gut in rauher Lage.

Der Vorstand: Franz Schoenlen sen.

Aufforderung!

Diejenigen, die an die Rapp'sche Millionenerbschaft Ansprüche haben, bitte ich, sich bei mir zu melden:

Eugen Lebzelter Schlossermeister.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle in reicher Auswahl

Neue Gesangbücher

Schreibmappen	Postkartenalbum
Brieftaschen	Photographalbum
Portemonnaies	Poesie- u. Tagbücher
Necessaires	Schmuck- u. Nähkästen
Visitkartentäschchen	Kragen-, Handschuh-
Gesangbuchtaschen	u. Taschentuch-Kasten
Promenadetaschen	Postblocks
Schreibetuis	Serviettenringe

Feine Papleraufmachungen

Kleine Oelbildchen	Goldfüllfederhalter
Christl. Bilder	Feine Taschenstifte

Billige Klassiker, Vergissmeinnicht, Gedenkbücher und sonst. christl. Literatur.

FRIEDRICH HÄUSSLER,
BUCHHANDLUNG

Telefon Nr. 61. an der Brücke.



Für Lungenkranke!
Katarrhe
Influenza, Keuchhusten
beginnende
Lungenschwindsucht
bekämpft m. erfolgreich mit
Histosan.

Dieses seit Jahren von Professoren und Aerzten erprobte und verordnete, durch jede Apotheke erhaltliche Mittel empfiehlt sich selbst durch vorzügliche Wirkung.
Sirup 1 Fl. Mk. 3.20. Tabletten, feine schweiz. Milchschokolade, 1 Schachtel Mk. 3.20, 1/2 Schachtel Mk. 1.80 Prospekte etc. von der Histosanfabrik Schaffhausen (Schweiz), Singen (Baden).

Parkett-Wichse



die allerbeste!

Knirz-Lippenmaske

Dr. Busleb's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons u. Fenchelhonig wirken Wunder. à 30, 50 & Nur bei: Th. Hartmann, Neue Apotheke.

Original Reichel.

Essenzen
Altbewährte
Marke „Lichterz“
enthältlich f. alle Liköre,
Brantweine jed. Art,
Punschextrakte etc.
Originalfl. für ca. 2 1/2 Ltr. ausreichend, je nach Sorte 25, 40, 50, 60, 75 Pf. zc.
Bei 6 Flaschen die 7te gratis.
Eorme Ersparnis gesichert!
Tadelloses Gelingen garant.

In der Selbstbereitung liegt Wahrheit!

Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt!
O. Reichel, Berlin So.
Verlangen Sie sofort: Vollständiges, reich illustriertes Rezeptbuch kostenfrei
In Calw bei: **Otto Hering, Adler-Drogerie.**

Sonigpulver

3 Selbstbereitig vorzügl. Kunstsonigs,
10 Pakete M. 2.50, 50 Pakete M. 10.00 ab hier gegen Nachn.
M. Meier, Nährmittelfabrik, Stuttgart, Cottalstraße 64.

Tranlederfett

schwarz und gelb in Dosen, bestes Mittel für Leder, empfiehlt
R. Hauber.

Einen fast noch neuen **Mejgerwagen** hat im Auftrag zu verkaufen.
Fritz Stahl, Schmied, Dittelsheim.

Habe im Auftrag einen **guterhaltenen Gehrockanzug** für mittlere Figur passend billig zu verkaufen.
M. Senfried, Schneidermstr.

Welche Person

übernimmt in Calw eine Annahmestelle für eine **Dampfärberei u. chemische Waschanstalt?**
Best. Angebote erbeten an
Dampfärberei G. Schweizer, in Pforzheim.

Mädchen od. Frau

für einige Stunden im Tage zur Aushilfe gesucht. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Gesucht

zur Führung eines kleinen Haushalts in einem landwirtschaftlichen Betrieb auf kleinem Hofgut für sofort eine tüchtige, in der Landwirtschaft etwas erfahrene weibliche Person.
Friedrich Kühle, Hof Waldeck, Station Teinach.

Laufmädchen = Gesuch.

Ein aus der Schule entlassenes Mädchen wird gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen

Jüngeres, schulentlassenes für leichtere Hausarbeiten baldigt gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bäcker-Lehrling = Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre
Wilhelm Braun, Altburg.

Tagelöhner

6—8 tüchtige werden sofort gesucht, auch nimmt einen kräftigen

Jungen

in die Lehre
Wilh. Schauble, Baugeschäft, Bad Liebenzell.

Tüchtige Tagelöhner

bei hoh. Lohn sofort gesucht.
Papierfabrik Weissenstein.

Zimmer

Besseres, gut möbliertes an soliden Herrn auf 1. April zu vermieten.
Bahnhofstraße 409.



WENN SIE

zur Reise Ihre Vorbereitungen treffen vergessen Sie Wyberl's Tabletten nicht! Vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh sind Sie dann gleich zu! Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.